

h) **Der Min-shan, der Anfang des Chiang.** Wie unhaltbar die traditionelle Auffassung von der alten Westgrenze ist, dafür haben wir noch einen neuen treffenden Beweis. In der Kartenvorlage des *Yü-kung* beginnt die neunte Gebirgskette im *Min-shan*, von wo an der *Chiang*, der heutige Yangtsë-chiang, seinen Lauf nimmt. In der vorgefaßten Meinung, daß Yü die Flüsse bis zu ihrer Quelle hinauf reguliert habe, versetzte man den *Min-shan* ins Quellgebiet des *Yangtsë* ebenso wie man das *Chi-shih* möglichst bis an die Quelle des *Huang-ho* hinaufgeschoben hatte. Und so bezeichnet denn noch heute der Name *Min-shan* sogar auf allen größeren europäischen Karten das Hochgebirge an der Grenze von Sz'tschwan, Kuku-nor und Kansu; infolgedessen ist auch das hier entspringende Gewässer, das eigentlich ein Nebenfluß des weit aus Tibet kommenden Yangtsë ist, zu seinem Quellfluß gemacht, wie noch der bis heute gebräuchliche Namen *Min-ho* bezeugt. RICHTHOFEN weicht von der Tradition nur insofern ab, als er den *Min-shan* des Yü-kung südlich unmittelbar vor das Rote Becken von *Ch'eng-tu-fu* setzt; sonst stimmt er mit der Tradition darin überein, daß auch diese Gegenden von Sz'tschwan noch in das alte Reichsgebiet, und zwar in die Provinz *Liang* gehörten. Dies ist aber, wie folgende Erwägungen zeigen, mit der Darstellungsweise des Urtextes gänzlich unvereinbar.

Das Yü-kung bringt den *Min-shan* in unmittelbare Verbindung mit dem *Heng-shan* (s. oben S. 118), der als Südpunkt der alten Provinz *Ching* am *Tung-t'ing-See* zu suchen ist; die Kommentatoren aber trennen beide Berge bis auf eine Entfernung von 1000 km.! Noch mehr Gewalt hat man den Angaben über den *Chiang* angetan. Im Yü-kung heißt es (s. oben S. 119):

Vom Berge *Min* verfolgen wir den Lauf des *Chiang*; ostwärts bildet er einen besonderen Arm, den *T'o*, weiter ostwärts kommt er zum *Li*, über die *Neun Chiang* kommt er bis *Tung-ling* usw.

Schon die Tatsache, daß die *Neun Chiang* die zahlreichen Wasserläufe des Chiang zwischen *Han-k'ou* und dem *Tung-t'ing-See* bezeichnen, verbietet uns, seinen Austritt aus dem *Min-shan* weit nach Westen hin zu verlegen.

Entscheidend sind aber erst die wiederholten, unzweideutigen Angaben über den *T'o*, jenen Flußarm, den der *Chiang* gleich unterhalb des *Min-shan* bilden soll. Sowohl die Beschreibung von *Liang* wie auch die der südöstlich angrenzenden Provinz *Ching* bringen denselben Satz: »*T'o* und *Ch'en* haben ihren geordneten Lauf.« Und daß beide Flußläufe zugleich in *unmittelbarster Verbindung* mit dem *Han* stehen, beweist die folgende, bislang so mißverständene Angabe:

Man fährt zu Schiff auf dem *Chiang*, dem *T'o* und dem *Ch'en* und dann auf dem *Han*, geht (zu Lande) hinüber zum *Lo* und fährt auf ihm bis zum *Süd-Ho*.<sup>1</sup>

Hierzu scheint unter allen Kommentatoren nur der älteste, nämlich das *Erh-ya*, ein Wörterbuch aus der Chou-Zeit (Näheres unten), die richtige Erläuterung gegeben zu haben:

Ein Fluß, der vom *Chiang* ausgeht, heißt *T'o* 沱; ein Fluß, der vom *Han* ausgeht, *Ch'ien* 潛 (für das obige *Ch'en*).

Die meisten späteren Kommentatoren folgen dem *Erh-ya* nur so weit, als sie diesen Satz auf die Angaben über die beiden Flüsse der Provinz *Ching* beschränken wollen: dagegen beziehen sie die gleichlautende Angabe in der Beschreibung von *Liang* auf zwei ganz andere Flüsse weit im Westen, nämlich auf einen Flußarm des *Min-ho* bei *Ch'eng-tu-fu*

<sup>1</sup> 浮于江沱潜于汉逾于洛至于南河. Im *Shu-ching* ist das zweite 于 fortgelassen. Die Einsetzung dieses Zeichens gibt den Sinn, daß der *T'o* und der *Ch'en* keine selbständigen Flüsse, sondern mit dem *Chiang* enger verbunden sind als der *Han*. Über die Schreibung *Ch'en* s. oben S. 117, Anm. 6.